

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 47

Artikel: Jetzt hei mir kei Wätter meh!
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

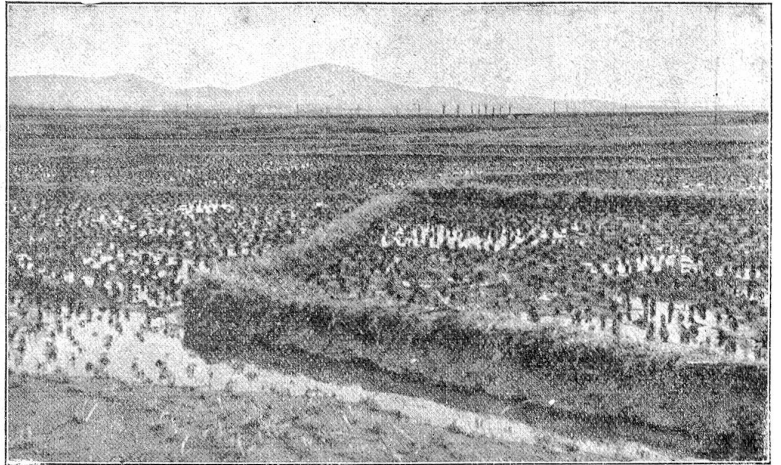
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war etwas Seltenes. Augenblicklich war weder der Milchlieferant, noch der Bäcker, noch der Briefträger zu erwarten. Mit einer gewissen Hast legte Helene die Handarbeit weg. Sie hatte nicht beachtet, daß jemand sich dem Hause genähert hatte. Zukunfts Möglichkeiten stiegen vor ihr auf. Zu ihrer Ueberraschung sah sie dann den Schreinermeister Werder vor der Tür stehen. Sie begrüßte ihn freundlich, ohne ihn hereinzubitten, in der Erwartung, daß er sein Anliegen gleich an der Haustür vorbringen werde. Er aber behielt den Hut in der Hand und sagte mit einer ihm sonst nicht eigenen Verlegenheit:

„Ich möchte etwas mit Ihnen sprechen, Fräulein Hammer!“ (Schluß folgt.)



Reisfelder auf der koreanischen Ebene.

Seh hei mr kei Wätter meh!

Vum Traugott Meyer.

Wem men eufi Gehrte frogti, wär eigetlig 's Wätter machi, so müekti si zercht es Wylt a dr Brüllen ummerangge, jo, und derno heißti 's erscht no, das Ing nit eso lycht gläge. Vor e par Woche han i aber es Matiteli atrofte, wo nit lang hätt müesse studiere, wohär 's Wätter chunnt. Das hätt di eifach aglache — und duffe weer 's gfi: „Vum Laubfröschli uf dr Rumode!“ Du lachsch iek; aber i chönnt dr dr Blaz no zeige, won i das Hudeli gseh ha und wo mr in Brüeder — jo weißch, e so-n-e regelrächte Chnüllibueb — verzellt het, was 's mit em Laubfrösch denn gee heig. Däsch e so gfi:

Chummen i do au wider einisch in es Dorf im obere Baselbiet — dr Name tuet iek jo nüt zur Sach — item, und won i eso mir nüt dir nüt näbe dr Schuel durelaufe, pfuret mr e Bueb schier i d'Bei yne. „Hee, hee!“ mach i, „was git's denn do?“ „He nüt“, sait er und luegt mi ganz verdunkt a. Und wien er wieder furt will, goht ähnen a dr Stroß e Tür auf, und es Meiteli schießt uufen und brüelt: „Seh hei mr kei Wätter meh! Seh hei mr kei Wätter meh!“ „Was hei mr?“ mach i, und 's isch mr, i dörf mynen Okre nümme troue. „Seh hei mr kei Wätter meh!“ brüelt 's wyter und schnupft und grünt, 's git ganz Bächli d'Baden ab.

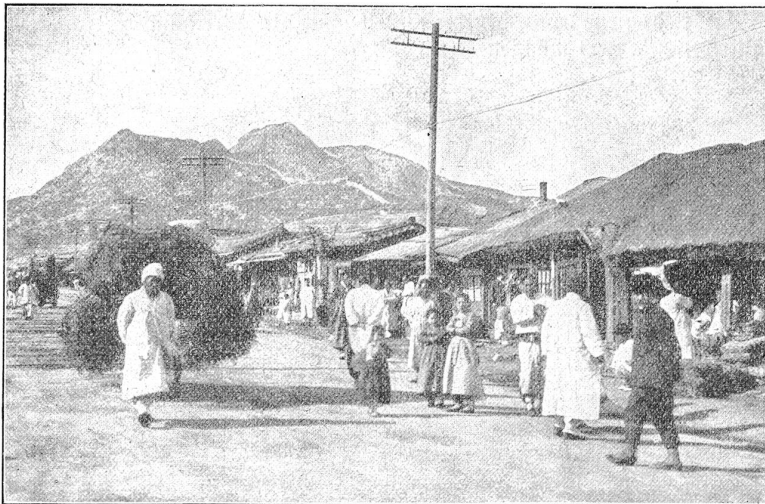
I gangen uf 's zue und fahr im über's Hoort: „Kei Wätter meh, seisch? Wollwoll, lue nummen einisch!“ 's puht mit em Fürtchzipfeli d'Augen uus und luegt a Himmel ue. Und derno luegt's mi wider a, wie wenn 's mi

wöt frogte: „Jää, isch's au wahr?“ „Gäll aber“, mach i, mr hei no Wätter, und wie schön! Aber los iek, was heisch denn au gemeint vorig?“ 's macht es Züpfli und d'Auge wärde wider glänzig: „Se, dr... Hans... het...!“ und fot a schnupfe.

Dr Bueb het si scho vorhär nöchberlig gmacht, und wo-n-i will frogte, was denne dr Hans heig, jo, do git dä scho lut: „Se, wüßet dr, 's isch ebe numme wägem Laubfröschli, wo 's vum Götti übercho het“. I chummen allsurt weniger druus, do ruht dr Bueb äntlig vüre: „'s Laubfröschli Ing eben im ene Glas gfi, uf dr Rumode. Jo, und wenn 's ebe schön Wätter gee heig, so Ing's 's Stägli uigchnorzet, und wenn's derno wider am Räggen ummergmacht heig, so Ing's eben ammet im Wasser unde ghodt und heig e fei Wank to.“ „Jo, und iek heisch mer's furtglo!“ fahrt im 's Meiteli dr, „und iek hei mr...“ „Nit, nit“, mach i und so's a strichle, 's Grynne isch em wider z'vorderscht vorne. Und der Bueb chunnt undereinisch e Chopf über, gwüß eso rot as wien e Guggelchamben, und zännet: „Jo, und du heisch mr d'Zwid verhiüneret, wo-n-i sälber dräit ha. Und dr Bottechrächte het mr für e jedwäden e Halbbaze wölle gee, und das het er!“

Was han i do wölle tue? Si bi eifach i dr Chlemmi gfi, wie me numme cha drinne in. Vum enen Auswäg au e fei Spur! I ha scho chönne säge, was das auch für Sache Ingen, und ah mr wägem Fröschli einewäg no Wätter heige; aber was het's abtreit? Nüt; jo, bim Bueb scho. Dä het nit wenig aso zängle: „Gsehch iek! Ha's jo allewyl gseit. Sei allwäg kei Wätter meh!“ Und derzue het er e Gattig gmacht, wie wenn er d'Gsheiti und d'Gehrte uf's mindsch mit eme Gepsli gnö hätt. Jo; aber 's Meiteli het brüelet wie nie. I ha mr fryli derno no alle Müeji gee für 's z'gischweigge. Ha's gfrog, wie 's heihi, und ob's au Ditti heig, und wie die heiße — jo, wie me 's eso macht. Und gwüß es dokemol han ihm gsait, wenn jeke 's Fröschli scho nüm uf der Rumode stönd, wäge däm heige mr glich no Wätter — nüt! I sägen, alls isch für d'Chaz gfi.

Item, i ha natürlig nit bis zum jüngschte Tag chönne byn im blibe. Fryli, won-i furt bi, han-i all no kei andere Troscht gha as dä: 's wird's mit dr Zyt scho merken, ah mr au ohni Frösche Wätter hei. Se jo, und bis dört ane findt si vilicht wider e Götti, wo im so-n-es grüens Wättermacherli schenkt. (Nat. Ztg.)



Neu angelegte Strasse in Kejo.

Korea.

Vor 20 Jahren tobten um Port Arthur die Kämpfe, die das Schicksal Koreas entscheiden sollten.